



Wachenhausen, Hauptstraße 30, Wohnhaus der Hofanlage, dat. „1722“



Wachenhausen, giebelständige Wohn- und Wohnwirtschaftsgebäude an der Ortschaftsstraße

kurze Stiele, die mit den hohen Streben an Eck- und Bundständern eine abwechslungsreich gestaltete Giebelseite bilden. Schwach profilierte Säulen mit volutenartiger Verzierung in den Eckständern tragen zur Wirkung des Fachwerkbaues bei.

Aus der Mitte des 18.Jh. stammt das Wohnwirtschaftsgebäude **Obere Dorfstraße 8**, ein doppelstöckiger, traufständiger Bau unter hohem Satteldach, dessen Wirtschaftsteil durch ein weit ausladendes, abgeschlepptes Dach hervorgehoben wird. Geprägt wird der Bau durch ein rasterartiges Fachwerkgefüge, das nur durch schlichtes Strebbwerk an Eck- und Bundständern unterbrochen wird.

#### STADT MORINGEN

Der Landschaftsraum, den die Stadt Moringen mit den ihr heute zugeordneten Ortsteilen einnimmt, stellt eine auf drei Seiten von Höhenzügen begrenzte Mulde dar, die nach Süden hin vom Leinetalgraben durch den unteren Lauf der Espolde abgetrennt wird. Innerhalb der Höhenzüge von Weper im Westen, Ahsburg im Norden und der Abfolge kleinerer Erhebungen, mit denen die Mulde vom Northeimer Leinetal im Osten geschieden ist, breitet sich eine weitgehend waldfreie Ackerbaufläche aus, deren räumlicher Zuschnitt in großen Zügen auch mit dem Hauptteil des heutigen Moringer Stadtgebiets zusammenfällt. Sehr alte und wichtige Verkehrswege durchqueren diese Beckenlandschaft und treffen hier bei ihrem Hauptort aufeinander: die große südöstliche Heerstraße, die von Münden her über Harste bzw. Hardegsen nach Norden in Richtung Einbeck und Hannover führte, trifft sich hier mit der West-Ostverbindung, die von der Weser über Uslar nach Northeim verläuft. In ihrem Schnittpunkt und unweit einer alten Wallburg, deren Reste sich auf dem Osthang des Hagenbergs befinden und die als eine Anlage altsächsischer Zeit anzusprechen sein mag, befand sich einst der zentrale Ort eines Gaus, dessen Gebiet nicht nur den Raum des Moringer Beckens in großen Zügen umfasste, sondern auch nach Westen hin erheblich darüber hinausgriff und tief in das Sollinggebiet hineinreichte. Die Lage der ältesten Siedlung dürfte im Bereich des heutigen Moringer Oberdorfes zu suchen sein, das auch als der Ort eines Edelingshofes anzusehen ist, der einst Haupthof des altsächsischen Gaus war und später, nach dessen Eingliederung in das Frankenreich, als ein Grafen- hof zunächst fortbestand. In seiner unmittelbaren Nähe entstand in Nachbarschaft zu der alten germanischen Kultstätte beim Operteich im Zuge der Christianisierung eine erste, zunächst wohl nur hölzerne Martinskapelle.

Die älteste gesicherte Erwähnung Moringens als „Moringa“ findet sich in einer Urkunde Kaiser Ottos II. aus dem Jahr 978. Erst erheblich später sprechen die Urkunden von der Wasserburg, die östlich des alten Siedlungsbereichs an dem südöstlichen Fernweg, der hier vorbeiführte, entstand. Sie mag aus der Verlegung des alten Grafenhofes aus dem